

# Weiterdenken statt Stillstand

## Glaube heute

[Norbert Rieser](#)

---

### Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
  2. Historische Ausgangslage: Fixierung auf Luther
  3. Zeitdiagnose: Warum neue Antworten nötig sind
  4. Der evangelische Glaube als tragfähige Lebensform
    - 4.1 Ethik und Verantwortung im Heute
    - 4.2 Theologie als offener Denkweg
    - 4.3 Neue Verkündigungskultur
  5. Erwachsener Glaube – Merkmale und Zielbild
  6. Lebenseinstellung, Lebenshaltung und Lebenskunst
  7. Weisheit und Klugheit im Vergleich
  8. Acht typische Sinnhorizonte und ihre Suchbewegungen
  9. Praxisbeispiele: Glaube im Alltag
  10. Fazit: Zukunft aus dem Geist des Evangeliums
  11. Literaturverzeichnis
  12. Anhang: Drei Einstiegsfassungen
- 

### 1. Einleitung

Die Reformation war ein Aufbruch zur Freiheit des Glaubens. Die Reformatoren verstanden sich nicht als Stifter eines geschlossenen Systems, sondern als Wegweiser in eine befreiende Christusbeziehung. Diese Arbeit fragt, wie (evangelischer) Glaube heute – inmitten von Unsicherheit, Pluralität und globalem Wandel – tragfähige Orientierung bieten kann. Nicht als starres Bekenntnis, sondern als Lebensform, die Denken, Fühlen und Handeln umfasst.

---

### 2. Historische Ausgangslage: Fixierung

Die lutherischen Bekenntnisschriften, vor allem die Confessio Augustana (1530), gaben den Reformierten ihrer Zeit Identität. Doch was einst gegen eine Übermacht römischer Lehrautorität gerichtet war, gerann im Lauf der Jahrhunderte oft zu einer neuen Fixierung. Sola Scriptura wurde vielfach verengt – nicht als Einladung zum Gespräch mit der Bibel, sondern als geschlossene Wahrheit. Heute stellt sich die Frage, ob diese Fixierung tragfähig bleibt oder ob eine offene, dialogische Lesart neu entdeckt werden muss.

---

### 3. Zeitdiagnose: Warum neue Antworten nötig sind

Die Gegenwart ist geprägt von Pluralität, Globalisierung und Digitalisierung. Ökologische Krisen, technologische Umbrüche und gesellschaftliche Spannungen verändern Lebenswelten. Menschen suchen Sinn, aber lehnen Vertröstung ins Jenseits ab. Sie wünschen Orientierung im Hier und Jetzt.

Tabelle 1: Herausforderungen der Gegenwart

Bereich	Veränderung	Folge für den Glauben
Gesellschaft	Pluralität, Migration	Glaube muss dialogfähig sein
Technologie	Digitalisierung, KI	Glaube muss Orientierung in Unsicherheit bieten
Ökologie	Klimakrise	Glaube muss Verantwortung fördern
Kultur	Individualisierung	Glaube muss Gemeinschaft neu gestalten

## 4. Der evangelische Glaube als tragfähige Lebensform

### 4.1 Ethik und Verantwortung im Heute

Dietrich Bonhoeffers Gedanke der „verantwortlichen Freiheit“ ist zentral: Freiheit bedeutet nicht Willkür, sondern Verantwortung.

Tabelle 2: Freiheit im Glauben

Freiheit verstanden als	Gefahr	Reifer Glaube
Beliebigkeit	Egoismus	Verantwortung vor Gott und Menschen
Gesetzlichkeit	Erstarrung	Freiraum zur Gestaltung

Praxisbeispiel: Eine junge Lehrerin entscheidet, in ihrem Unterricht nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Werte wie Fairness und Respekt. Ihr Glaube motiviert sie, die Verantwortung für kommende Generationen ernst zu nehmen.

### 4.2 Theologie als offener Denkweg

Theologie ist ein Prozess, kein fertiges System.

Tabelle 3: Theologie – zwei Verständnisse

Geschlossenes System	Offener Denkweg
Wahrheiten werden als fix betrachtet	Fragen sind Teil des Glaubens
Lehre steht im Vordergrund	Dialog und Deutung sind zentral
Gefahr der Erstarrung	Chance der Erneuerung

Praxisbeispiel: Ein Bibelkreis diskutiert die Schöpfungserzählung. Anstatt über naturwissenschaftliche Richtigkeit zu streiten, fragen die Teilnehmenden: „Was bedeutet dieser Text für unser Verhältnis zur Natur heute?“

### 4.3 Verkündigungskultur und Erneuerung

Die Bibel ist Lebensbuch, nicht Belehrungsbuch.

Praxisbeispiel: Ein Pfarrer predigt über das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, verbindet es aber mit der aktuellen Frage: „Wie gehen wir mit Ausländern in unserer Stadt um?“ So entsteht Resonanz, die Menschen berührt.

## 5. Erwachsener Glaube – Merkmale und Zielbild

Tabelle 4: Merkmale eines erwachsenen Glaubens

Merkmals	Beschreibung	Praxisbeispiel
Verantwortung	Handeln im Bewusstsein von Folgen	Eine Unternehmerin verzichtet auf kurzfristigen Gewinn zugunsten nachhaltiger Produktion
Vertrauen	Lebenszuversicht trotz Unsicherheit	Ein Patient vertraut in Krankheit, dass sein Leben Sinn hat
Fragen zulassen	Offenheit für Zweifel	Ein Jugendlicher darf in der Konfirmandenarbeit Zweifel äußern

## 6. Lebenseinstellung, Lebenshaltung und Lebenskunst

Tabelle 5: Vergleich

Begriff	Erklärung	Bezug zum Glauben	Praxisbeispiel
Lebenseinstellung	Grundausrichtung des Lebens	Glaube als Deutungshorizont	Vertrauen in Krisenzeiten
Lebenshaltung	Konkrete Haltung im Alltag	Verantwortung und Demut	Fairness im Beruf trotz Druck
Lebenskunst	Kreative Gestaltung des Lebens	Spiritualität Frömmigkeit als Kunst	Gebet, Rituale, Dialog

## 7. Weisheit und Klugheit

Tabelle 6: Unterschiede

Begriff	Erklärung	Chance	Risiko	Praxisbeispiel
Weisheit	Tiefes Verstehen der Zusammenhänge	Orientierung über den Alltag hinaus	Gefahr der Abgehobenheit	Eine Großmutter erkennt, dass Versöhnung wichtiger ist als Streit um Erbschaft
Klugheit	Praktische Intelligenz	Lösung konkreter Probleme	Gefahr der Berechnung	Ein Handwerker plant seine Arbeit sorgfältig, damit Fehler vermieden werden

## 8. Acht typische Sinnhorizonte und ihre Suchbewegungen

Tabelle 7: Sinnhorizonte

Sinnhorizont	Kennzeichen	Suchbewegung	Praxisbeispiel
Sicherheit	Bedürfnis nach Schutz	Verlässliche Ordnungen	Familie sorgt füreinander
Freiheit	Wunsch nach Selbstbestimmung	Eigenständigkeit wagen	Jugendliche ziehen aus
Beziehung	Verbundenheit	Nähe suchen	Freundschaften pflegen
Leistung	Bedeutung durch Können	Anerkennung suchen	Ausbildung erfolgreich beenden
Sinnggebung	Frage nach dem Warum	Deutung finden	Tagebuch schreiben
Hoffnung	Blick über Grenzen hinaus	Zukunft offen halten	Langzeitarbeitslose geben nicht auf
Spiritualität	Bezug zur Transzendenz	Mehr als Sichtbares erfahren	Meditation, Gebet
Verantwortung	Ethisches Handeln	Welt mitgestalten	Ehrenamtliches Engagement

## 9. Praxisbeispiele: Glaube im Alltag

- Im Beruf: Eine Managerin entscheidet sich, trotz Drucks von Aktionären auf nachhaltige Produktion zu setzen. Sie versteht ihr Handeln als Ausdruck von Verantwortung.
- In der Familie: Eltern vermitteln ihren Kindern, dass Fehler zum Leben gehören, und verknüpfen dies mit christlicher Vergebung.
- In der Gesellschaft: Eine Gemeinde organisiert Nachbarschaftshilfe für Alleinstehende und Geflüchtete. Hier wird Nächstenliebe praktisch.
- In der Krankheit: Ein älterer Mann, der schwer erkrankt ist, schöpft Trost daraus, dass sein Leben eingebettet ist in einen größeren Sinn.

## 10.Fazit: Zukunft aus dem Geist des Evangeliums

Die Reformation war Anfang, nicht Abschluss. Glaube bleibt lebendig, wo er sich dem Dialog stellt: mit Menschen, Welt und Zeit. Wer den Geist des Evangeliums heute weiterträgt, verbindet Freiheit, Verantwortung und Liebe zur Welt. Nicht die Bewahrung von Lehre sichert Zukunft, sondern die schöpferische Erneuerung aus demselben Geist.

---

## 11.Literaturverzeichnis

- Arendt, H. (1960). Vita activa. Piper.  
Bonhoeffer, D. (1949). Ethik. Chr. Kaiser Verlag.  
Buber, M. (1958). Ich und Du. Lambert Schneider.  
Härle, W. (2015). Warum Gott? Gütersloher Verlagshaus.  
Habermas, J. (2019). Auch eine Geschichte der Philosophie. Suhrkamp.  
Hölscher, L. (2005). Geschichte der protestantischen Frömmigkeit. C.H. Beck.  
Karle, I. (2014). Kirche im Rausch des Erfolgs? Herder.  
Lehnert, C. (2017). Der Gott in einer Nuß. Insel Verlag.  
Luther, M. (1520). Von der Freiheit eines Christenmenschen.  
Moltmann, J. (1964). Theologie der Hoffnung. Chr. Kaiser Verlag.  
Nussbaum, M. (2013). Die neue religiöse Intoleranz. Suhrkamp.  
Richter, C. (2019). Krise und Kritik. EVA.  
Rosa, H. (2016). Resonanz. Suhrkamp.  
Steffensky, F. (2007). Nachdenken über Religion. Beck.  
Taylor, C. (2009). Ein säkulares Zeitalter. Suhrkamp.  
Tillich, P. (1953). Der Mut zum Sein. Evangelisches Verlagswerk.  
Whitehead, A. N. (1979). Prozess und Realität. Suhrkamp.
- 

## 12.Anhang: Drei Einstiegsfassungen

### **Basisfassung:**

Glaube heißt heute, das Leben vertrauensvoll und offen zu gestalten. Er gibt Orientierung, ohne starre Regeln aufzuerlegen. Wer glaubt, kann Verantwortung übernehmen, Hoffnung behalten und Krisen besser bestehen.

### **Mittlere Bildung:**

Evangelischer Glaube ist mehr als Tradition. Er ist eine Haltung, die Fragen zulässt und Orientierung im Alltag gibt. Er verbindet Verantwortung, Vertrauen und Freiheit. In einer unsicheren Welt ist er ein tragfähiger Lebensweg, der Denken und Handeln zusammenführt.

### **Akademische Kurzfassung:**

Glaube wird im 21. Jahrhundert als Lebensform verstanden, die Lebenseinstellung, Lebenshaltung und Lebenskunst integriert. Er erfordert dialogische Theologie, verantwortliche Ethik und resonanzfähige Verkündigung. Ziel ist ein erwachsener Glaube, der Freiheit, Verantwortung und Hoffnung schöpferisch verbindet.

## Überblicksschema: Schlüsselbegriffe und Zusammenhänge

Dimension	Kerngedanke	Unterschied / Ergänzung	Praxisbeispiel
<b>Lebenseinstellung</b>	Grundausrichtung des Lebens, Deutungshorizont	Langfristig, prägt Haltung und Handeln	Vertrauen in Krisenzeiten
<b>Lebenshaltung</b>	Konkrete innere Haltung, aus Einstellung erwachsend	Ausdruck der Einstellung im Alltag	Fairness im Beruf trotz Druck
<b>Lebenskunst</b>	Kreative Gestaltung des Lebens	Verbindet Einstellung und Haltung mit praktischer Weisheit	Gebet, Rituale, Dialog
<b>Weisheit</b>	Tiefes, existenzielles Verstehen	Orientierung über Alltag hinaus	Großmutter rät zur Versöhnung statt Streit
<b>Klugheit</b>	Praktische Intelligenz, situationsbezogen	Kurzfristige Lebenshilfe	Handwerker plant Arbeit sorgfältig
<b>Freiheit</b>	Verantwortungsvoll verstanden	Nicht Beliebigkeit, nicht Gesetzmäßigkeit	Unternehmerin wählt nachhaltigen Weg
<b>Theologie</b>	Offener Denkweg statt abgeschlossenes System	Fragen und Dialog zentral	Bibelkreis sucht Bedeutung für Gegenwart
<b>Verkündigung</b>	Resonanzfähig, lebensnah	Nicht Belehrung, sondern Einladung	Predigt bezieht Gleichnis auf Geflüchtete
<b>Erwachsener Glaube</b>	Verantwortung, Vertrauen, Fragen zulassen	Reift durch Krisen und Dialog	Patient findet Hoffnung trotz Krankheit
<b>Sinnhorizonte</b>	Sicherheit, Freiheit, Beziehung, Leistung, Sinngebung, Hoffnung, Spiritualität, Verantwortung	Jede Lebensphase betont andere Horizonte	Jugendliche suchen Freiheit, Alte Hoffnung

## 14. Didaktische Kurzfassung: Fragen und Antworten

**Frage 1:** Was bedeutet „Lebenseinstellung“ im Glauben?

**Antwort:** Lebenseinstellung ist die Grundausrichtung, mit der ich die Welt deute. Ein gläubiger Mensch sieht sein Leben eingebettet in einen größeren Sinn. Beispiel: Jemand verliert seinen Arbeitsplatz, behält aber Vertrauen, dass neue Wege offenstehen.

**Frage 2:** Worin unterscheidet sich Lebenshaltung von Lebenseinstellung?

**Antwort:** Lebenshaltung ist die konkrete Haltung im Alltag, die aus der Einstellung hervorgeht. Wer eine hoffnungsvolle Einstellung hat, zeigt im Verhalten Gelassenheit und Fairness. Beispiel: Eine Krankenschwester behandelt auch schwierige Patienten respektvoll.

**Frage 3:** Was ist mit Lebenskunst gemeint?

**Antwort:** Lebenskunst bedeutet, das Leben kreativ und sinnerfüllt zu gestalten. Sie verbindet Glaube und Alltagspraxis. Beispiel: Eine Familie pflegt Rituale wie gemeinsames Abendessen oder Gebet, die den Alltag tragen.

**Frage 4:** Was unterscheidet Weisheit von Klugheit?

**Antwort:** Weisheit denkt in großen Zusammenhängen und hilft, Sinn zu finden. Klugheit ist praktisches Geschick, das im Alltag Probleme löst. Beispiel: Ein weiser Mensch erkennt, dass Versöhnung wichtiger ist als Sieg im Streit; ein kluger Mensch plant den Haushalt so, dass Geld reicht.

**Frage 5:** Was heißt es, Freiheit im Glauben zu leben?

**Antwort:** Freiheit bedeutet nicht Beliebigkeit, sondern verantwortliches Handeln. Beispiel: Ein Unternehmer entscheidet sich für faire Arbeitsbedingungen, obwohl es kurzfristig teurer ist.

**Frage 6:** Wie kann Theologie als „offener Denkweg“ verstanden werden?

**Antwort:** Theologie ist keine Sammlung fertiger Antworten, sondern eine gemeinsame Suche nach Deutung. Beispiel: Ein Bibelkreis fragt bei der Schöpfungserzählung nicht: „War das wirklich so?“, sondern: „Was bedeutet das heute für unseren Umgang mit der Natur?“

**Frage 7:** Was heißt „resonanzfähige Verkündigung“?

**Antwort:** Predigt und Seelsorge sollen Menschen berühren und zum Nachdenken einladen, nicht belehren. Beispiel: Eine Predigt zum barmherzigen Samariter fragt: „Wie helfen wir heute Geflüchteten in unserer Stadt?“

**Frage 8:** Welche Merkmale kennzeichnen einen erwachsenen Glauben?

**Antwort:** Verantwortung, Vertrauen, Fragen zulassen, Krisen gestalten. Beispiel: Eine Frau, die nach schwerer Krankheit neue Hoffnung findet, lebt erwachsenen Glauben.

**Frage 9:** Welche Sinnhorizonte prägen die Suche nach Orientierung?

**Antwort:** Sicherheit, Freiheit, Beziehung, Leistung, Sinngebung, Hoffnung, Spiritualität, Verantwortung. Beispiel: Jugendliche betonen Freiheit, ältere Menschen suchen eher Hoffnung und Geborgenheit.

**Frage 10:** Warum ist Dialog für den Glauben heute entscheidend?

**Antwort:** Weil Glaube in einer pluralen Welt nur tragfähig bleibt, wenn er sich auf andere Perspektiven einlässt. Beispiel: In einer interreligiösen Gesprächsrunde entdecken Christinnen und Muslime, dass sie gemeinsame Werte wie Barmherzigkeit teilen.